

# Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

**Anlage 12,000.**  
Abonnementpreis vierteljährlich 1 1/2 Rthl., incl. Fracht 1 3/4 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Sgr.  
Belegexemplar 1 Rthl.  
Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 11 Sgr. mit Postbeförderung 14 Sgr.  
Inserate 4 Sgr. pro Zeile, 1 1/2 Sgr. pro Zeile für größere Schriften laut unv. Preisverzeichnis. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.  
Reclamen unter dem Redaktionsstempel die Spalte 3 Sgr.  
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. — Zahlung baar, durch Postanweisung oder Postvorschuß.

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition Johannisgasse 33.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Dittner in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction Sonntags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.  
Stelle für Inseratannahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louisenstraße, Gaisstr. 21, part.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsbetrieb.

No 297.

Sonnabend den 24. October.

1874.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

**Sonntag den 25. October nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr geöffnet.**  
**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Der am 15. October d. J. fällige zweite Termin der Gewerbe- und Personalsteuer ist nach der zum Befehle vom 25. Juni d. J. erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 29. dess. Monats

nach einem halben Jahresbetrage

zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge für diesen Termin nebst den städtischen Gefällen, welche letztere

- 1) — Thlr. 15 Sgr. — Pf. auf jeden Steuerthaler des jährlichen Katasterfuges bei den Bürgern und allen sonst mit mindestens 1 Thaler ordentlicher Steuer und darüber beigezogenen Personen, sowie
- 2) — Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. auf jeden Steuerthaler des jährlichen Katasterfuges bei den unter 1. nicht mit getroffenen Ehegatten und Verwandten

betragen, binnen 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme abzurufen. — Georgenballe, Eingang vom Ritterplatz, 1. Etage rechts — pünktlich abzuführen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.

Hierbei werden die hiesigen Principale, Meister und sonstigen Arbeitgeber veranlaßt, bei Vermeidung einer Ordnungsbüße von 1 Thlr. bis 5 Thlr. alle seit dem 1. Termin d. J. vorgegangenen Personalveränderungen von solchen mit mindestens 1 Thlr. und darüber personalsteuerpflichtigen, sowohl entlassenen wie eingestellten Gehilfen etc. binnen 8 Tagen bei vorgenannter Recepturstelle schriftlich anzuzeigen, wofür die Formulare dieser Veränderungsbilgen auf Verlangen zu verabreichen sind.  
Leipzig, den 9. October 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig  
Dr. Georgi. Taube.

### Universität.

\* Leipzig, 24. October. Am heutigen Sonnabend Vormittags 11 Uhr findet im Collegium Juridicum (Schloßgasse) ein akademischer Act statt, welcher die Habilitation eines neuen juristischen Privatdocenten einleitet. Dr. jur. Gustav Kreisbarm, Advocat und Notar, wird zur Erlangung der *venia legendi* eine Vorlesung: *de natura principatus imperatorum Romanorum* halten. Die Einladung zu dieser Feierlichkeit ist lateinisch abgefaßt und gedruckt, es liegt ihr aber keine Schrift oder Abhandlung bei, wie sie wenigstens vor Jahrzehnten akademische Bergänge dieser Art zu begleiten pflegten.  
Dr. Wh.

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 23. October. Das Organ der conservativen Partei im Reichstag, die Berliner „Post“, schreibt über das Vorgehen des Reichstagsvereins in Sachsen bei der Wahlbewegung im 14. sächsischen Wahlkreis folgendes: „Da Herr v. Könnig ein politisches Programm mit der Ermächtigung zu späterer Veröffentlichung aufstellte, welches, mit den Tendenzen der deutschen Reichspartei im deutschen Reichstage übereinstimmend, von jedem reichstreuen Mann unterschrieben werden kann, so rief der Reichstagsverein seinen Anhängern im Bezirk um so mehr davon ab, einen eignen Candidaten aufzustellen, als sonst die Fortschrittspartei auch ihrerseits einen eignen Candidaten aufzustellen gewillt war, mithin die Gegner der Socialdemokratie in drei Gruppen auseinandergeprengt worden wären. Vielmehr ist Herr v. Könnig auch seitens des Reichstagsvereins als reichstreuer Compromisscandidat aufgestellt und unterstützt worden, was auch die Fortschrittspartei bewog, mit der Partei des Reichstagsvereins und den Conservativen zu gehen. — Das Auftreten des Reichstagsvereins bei der ersten Reichstagswahl, welche sich seit seiner Constituirung vollzieht, verdient gewiß eine ehrende Anerkennung aller Reichsfreunde in Deutschland, und sein Erfolg deren lebhafteste Freude. Vielleicht auch bietet dieser Vorgang der sächsischen Regierung die Veranlassung, ihre öffentlich über den Reichstagsverein geäußerten Ansichten wesentlich zu modificiren und endlich Beschluß zu fassen auf das Gelingen dieses Vereins um Verleihung von Corporationsrechten, welches, wie sächsische Blätter berichteten, bereits seit Anfang September in Dresden unerledigt liegen soll.“

\* Leipzig, 23. October. Auch in der hiesigen Kirchengemeinde St. Nicolai findet in der nächsten Zeit die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Kirchenvorstandes statt. Der Vorsitzende desselben hat merkwürdigerweise die Zeit der Annahme zur Wahl auf zwei Tage beschränkt, während bekanntlich bei der Wahl in der St. Thomas-Gemeinde eine ganze Woche Zeit zur Annahme gegeben war. Eine solche Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen ist nur geeignet, die Wahlbetheiligung noch mehr herabzudrücken. Die freisinnigen Mitglieder der Kirchengemeinde müssen in der getroffenen Maßregel um so mehr den Anlaß erblicken, sich das Recht zur Wahl zu sichern, und wir fordern sie

daher dringend auf, entweder am nächsten Montag oder Mittwoch in den Stunden von 8—1 Uhr und von 2—4 Uhr in der Sacristei der Nicolai-Kirche oder in dem Sitzunglocal der Stadtsteuer-Einnahme, Georgenballe, ihre Anmeldung zu bewirken. Auch schriftliche Anmeldungen werden am 26., 27. und 28. October in den Amtswohnungen der Herren Dr. Ahlfeld und Dionysius Dr. Gräfe angenommen.

\* Leipzig, 23. October. Es wird in unserer Stadt schon vielfach über die Höhe der Communalsteuer geklagt. Wie weit beträchtlichere Gemeindeabgaben anderwärts gezahlt werden müssen, das kann man unter Anderem aus der Meldung der „Dresd. Ztg.“ entnehmen, wonach für 1875 in Dresden je jeder Miethhinsdhaler mit 37 Pfennigen städtischer Steuer belegt werden wird.

\* Leipzig, 23. October. Von einem herborragenden liberalen sächsischen Abgeordneten geht uns folgendes „Eingefandt“ zu: Mit Recht macht sich die „Oberlaus. Ztg.“ darüber lustig, daß in den heutzutage zur Modedade gewordenen „Nachrufen“ an Beamte, welche an andere Stellen versetzt werden, oft das wunderbarste Zeug vorkommt. Was soll man aber dazu sagen, wenn in der Donnerstags-Nr. der Leipziger Zeitung in einem derartigen Nachrufe die Gemeinden des Amtsbezirks Leipzig II. einem scheidenden Professor für seine „uneigennütigen und humanen Thätigkeit“ danken? Haben die Leute gar keinen Begriff mehr davon, was das Wort „Pflicht“ bedeutet?!

\* Leipzig, 23. October. In kurzer Zeit, voraussichtlich am Reformationsstage, wird ein erblindeter Orgelspieler, Carl Grothe, in der hiesigen Nicolai-Kirche ein Concert veranstalten, auf welches angelegentlich schon jetzt hingewiesen werden kann. Derselbe hat sich bereits in anderen Städten als Virtuose seines Instruments in ganz vorzüglicher Weise bekannt gemacht und wird mit seinen Vorträgen auch hier den wesentlichsten Theil des Programms füllen. Näheres über dasselbe bekannt zu geben wird den speciellen Anzeigen im Inserattheile d. Bl. anheimzufallen. Wir möchten hier nur auf Zweierlei aufmerksam machen, was hoffentlich nicht verächtlich wird, das allgemeinste Interesse unserer Leipziger Einwohnerschaft und der Umwohnenden für dieses Concert in Anspruch zu nehmen: einmal die staunenswerthe Virtuosität des talentvollen jungen Mannes, und andererseits — die bemitleidenswerthe Lage dieses des Augenlichts beraubten Künstlers. Wer ein Herz dafür hat, ein unter solchen Umständen doppelt hoch anzuschlagendes Streben werththätig zu unterstützen, der möge diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen. Mit dem heutigen Tage soll übrigens auch eine Subscription zur Theilnahme an dem Concert eröffnet werden, und werden die betreffenden Listen in der Expedition unseres Blattes zur Unterzeichnung ausliegen.

\* Leipzig, 23. October. Der hier wohl bekannte Lustschiffer Herr Sidel verweist gegenwärtig in Süddeutschland. Am 18. October führte er von Stuttgart eine Aufseizung mit seinem großen Ballon aus. Herr Sidel erreichte hierbei eine Höhe von über 10,000 Fuß und fiel etwa fünf Meilen von Stuttgart, in Wetzheimer

Wald, glücklich nieder. Am 25. October gedachte Herr Sidel die Aufseizung zu wiederholen.

\* Riesa, 22. October. Im Dorfe Weichterich sind gestern Abend zwei Bauerngüter ein Raub der Flamme geworden. Bei dem herrschenden Sturmwind bedurfte es großer Anstrengungen, um der Weiterausbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

\* Stauditz, 22. October. Am gestrigen Vormittag ist auf dem Rittergut im Dorfe Hof der Schafstall niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich auch auf eine angrenzende Scheune, wodurch gegen 300 Schock Hafer, 100 Schock Gerste und sehr viel Stroh mit zu Grunde gingen. Zwei Knaben im Alter von 6 und 7 Jahren haben das Feuer angezündet.

\* Chemnitz, 22. October. Gestern Vormittag fiel in der sächs. Maschinenfabrik der sechszehnjährige Dreher G. Fichler bei der Fahrt mit dem Fahrstuhl aus dem zweiten in das dritte Stockwerk vom Fahrstuhl herab, wurde aber noch von demselben am Kopfe erfaßt und gegen die Decke gedrückt. Nach einer Stunde starb er an seinen Verletzungen.

\* Freiberg, die auf den 23. October Vormittags 9 Uhr anberaumte Hauptversammlung in der Untersuchung wider Christoph Wolf von Egidy in Frauenstein wegen Majestätsbeleidigung findet in geheimer Sitzung statt. — Am Dienstag wurde von den Studirenden der Bergakademie dem nunmehr in den Ruhestand getretenen Professor Dr. von Cotta, welcher sich durch seine langjährige Lehrthätigkeit an der Bergakademie, sowie durch seine Werke einen Weltraum erworben hat, ein Fadelzug dargebracht. Am selbigen Abend fand zu Ehren des Gezeichneten ein Comers im Debus'schen Saale statt, dem auch die Professoren, Dozenten und sonstige Freunde des Scheidenden beizwohnten. (Freib. Anz.)

\* Ebersbach. Während der Realisation eines Wechselschuldners hier durch den Gerichtsdienster ersah sich Ersterer vor den Augen des letzteren. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Unglückliche ein sonst gut beleumundeter, schon älterer Mann war und den Selbstmord nur infolge seiner verzwweifelten pecuniären Lage vollbrachte hat.

\* Bittau, am 20. October wurde der 46 Jahre alte hiesige Bierbrauereimeister Gustav Robert Vertram, ein wegen Excess, Trunkenheit und Widerspenstigkeit schon wiederholt bestraffter Mensch, an das hiesige Bezirksgericht wegen eines in der verwidnenen Nacht verübten groben Excesses abgeliefert. Vor seiner Abführung ins Gefängniß wurde Vertram einweisen von den diensthühenden Gefängnißbeamten in dem im 2. Stocke des Bezirksgerichtsgebäudes befindlichen Zeugenzimmer untergebracht. Raum jedoch, daß der Diener dieses Zimmer verlassen, so sprang auch schon Vertram durch das mit einem Gitter nicht verschlossene Fenster auf die Straße hinab. Mit verschmetterten Beinen und arg verletztem Kopfe wurde Vertram, bei dem übrigens die Besinnung sehr bald wieder zurückgekehrt war, in das hiesige Stadtkrankenhaus getragen. Welche Folgen diese Verletzungen haben werden, läßt sich für jetzt mit Bestimmtheit nicht angeben.

### Verschiedenes.

\* Altenburg, 21. October. Neuerdings hört man wieder Verschiedenes durch schlesische Zeitungen von dem vor 1 1/2 Jahren zur katholischen Kirche übergetretenen Dr. Arthur Hager von hier, gegenwärtig Mitredacteur der ultramontanen „Schlesischen Volkszeitung“. Derselbe hat jüngst einen Preßproceß zu bestehen gehabt. Er war nämlich der verlesenerischen Beleidigung des Fürsten Pleß angeklagt, weil er in einem Artikel jenes Blattes behauptet hatte, der Fürst Pleß gehöre ebenfalls zu den Gründern und habe seine Hände nicht rein zu halten vermocht. Bei der Verhandlung der Sache vor dem Criminalgericht zu Breslau suchte sich Herr Hager mit einem Schreibfehler herauszureden; statt „Fürst Pleß“ habe es heißen sollen „Fürst Patkus“. Das Gericht war jedoch nicht dieser Meinung, sondern verurtheilte den Angeklagten wegen „einfacher Beleidigung“ zu 25 Thlr. oder 14 Tagen Gefängniß.

\* Folgende Jagdgeschichte wird aus Alteneich berichtet: Ein hier anlässiger Bürgermann war am vergangenen Freitag bei Berne herum auf der Jagd und erlegte einen Hasen. Beim Aufheben fand es sich, daß eine trüchtige Häsinn getroffen war. Der Nimrod ging mit seiner Beute sofort zum Wirthle Sanders in Berne, wo er zwei andere Jäger im Gastzimmer traf, welche den Vorschlag machten, die Häsinn zu öffnen, um zu sehen, ob die Jungen noch lebendig seien. Das Thier wurde geöffnet und man fand zwei lebendige und ein todtel Häslein. Die mittelgroße Wirthin gab den beiden Neugeborenen einige Tröpflein Milch, welche von diesen auch begierig angenommen wurde. Als die kleinen Thierchen nun kräftigere Lebenszeichen von sich

gaben, legte man sie einem Kaninchen unter welches gerade Tags vorher Junge geworfen hatte. Die Kaninchenmutter nahm die beiden Pfleglinge willig an, ließ sie saugen und behandelte sie gerade wie ihre eigenen Kinder, welche ihrerseits ebenfalls in herzlicher Eintracht mit den beiden Fremdlingen zusammenleben. Heute, wo ich dieses schreibe (Montag Abend), sind die beiden Hasen noch lebendig und bei dem Wirthle Sanders in Berne zu sehen. — So interessant dieser Fall einerseits ist, so giebt er andererseits doch zu überlegen, ob nicht die Jagd auf Hasen zu früh eröffnet wird.

— Ueber das Erdbeben in Guatemala, welches im September die Stadt Antigua zerstörte, liegen jetzt ausführlichere Berichte vor. Ohne irgend welche vorherige warnende Anzeichen gerieth der Boden in der Richtung von Osten nach Westen in lebhaft schwankende Bewegung; die Erdstöße erfolgten zu gleicher Zeit senkrecht und wagerecht und betragen die Schwankungs-Differenzen völlig zwölf Zoll. Da das Unglück in der Nacht erfolgte, war die Vermirrung unbeschreiblich; die Leute fürzten, wo sie konnten, aus den Häusern auf die Straße hinaus, waren aber dort nicht im Stande, sich auf den Beinen zu erhalten; nachher sammelten sie sich auf einem offenen Plage und verbrachten den Rest der Nacht mit Beten und Absingen geistlicher Lieder. Desperados, mit langen Messern bewaffnet, streiften unterdeß raubend und mordend umher. Auch in der Hauptstadt Guatemala verspürte man die Wirkungen der Stöße, und Indianer brachten die Nachricht, daß drei Dörfer am Fuße des Vulkan del Fuego völlig zerstört seien.

### (Eingefandt.)

Vor etwa drei Wochen von Frankfurt a.M. nach Weissenfels mit directem Bilet 3. Classe in dem 12.00 von dort abgehenden Schnellzug reisend, verließ ich in Webra, wo 8 Minuten Aufenthalt war, mein Coupé, in welchem noch zwei Herren und zwei Dienstmädchen Platz genommen hatten. In anderen Coupés, welches nur durch einen Einsatz in Brauhöhe von dem meinigen getrennt war, saßen vier oder fünf Herren, die sämtlich ebenso wie die männlichen Insassen meines Coupés und ich, rauchten. Beim Wiedereinsteigen brenne ich mir auf dem Perron eine neue Cigarre an, werde aber vom Schaffner mit den Worten: „Ich erkläre dieses Coupé als das für Nichtraucher“ zurückgewiesen. Auf meine Einwendung, daß ich seit Hanau bereits in diesem Coupé geraucht, bleibt er bei seiner Anordnung und sagt mir: „Wenn Sie rauchen wollen, steigen Sie ins Rauchcoupé!“ Auf meine Frage, wo sich denn dieses befindet, hat er die Freundlichkeit, mir zu sagen, daß das Coupé nebenan, das also nur durch einen niedrigen Einsatz von dem unsern getrennt ist, ein Rauchcoupé sei. Schallendes Gelächter begrüßte diese Raudeität, der mittlerweile herbeigeeilte Zugführer aber sprach die denkwürdigen Worte: „Ich rathe Ihnen, nicht zu lachen, das Coupé hier ist für Nichtraucher, nebenan ist eins für Raucher.“ Auf unsere Einwendungen fuhr er fort: „Dafür sind Sie jetzt auf der Thüringer Bahn, und es ist eben nur, daß das Kind einen Namen hat.“

Unter homerischem Gelächter jubten wir, natürlich rauchend, ab und erst in Eisenach befreite uns der Schaffner von der uns drückenden Angst, indem er ins Coupé rief: „Meine Herren, Sie dürfen rauchen, wir haben einen Wagen eingeschoben erhalten.“ Daß wir einer starken Erschütterung unserer Sachmüßeln nicht wehren konnten, wird man begreifen.

### (Eingefandt.)

Auf das „Eingefandt“ des Herrn Dionysius Rothe in Schönefeld entgegne ich, daß ich weder die Gutsderrin in Schönefeld noch die von mir erwähnte Sommerbewohnerin angefeindet habe, vielmehr überzeugt bin, daß Beide von der traurigen Lage Sp. keine Kenntniß haben. Wenn Herr Dionysius Rothe meine Angaben als mit Unwahrheiten untermischt bezeichnet, so fordere ich ihn auf, diese Unwahrheiten nachzuweisen zu machen. Ich kann das, was ich gesagt, in jeder Beziehung vertreten. Daß an dem Unglücklichen nicht so gehandelt worden ist, wie dies hätte geschehen können und sollen, ist zweifellos, und dem Arzte, der am Siechenbette die Hüßlosigkeit und Ferslassenheit kennen lernt, wird Niemand verargen, wenn er seine Beobachtungen veröffentlicht, um in anderen Kreisen Mitleid zu erwecken.  
Entrücht, den 22. October 1874.

Dr. A., spiriter Armenarzt für Schönefeld.

### Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.  
Bei der Straßenbauverwaltung ist ernannt worden: G. H. A. Kranz, früherer Bauinspector in Wöbau, als solcher in Chemnitz.